

Jahresbericht 2013 des Schweizer Musikrates

Der Schweizer Musikrat blickt auf ein intensives und herausforderndes, aber auch erfolgreiches Jahr zurück. Zwei Ereignisse stechen dabei besonders hervor: Die Arbeit in der AG des Bundesamtes für Kultur BAK zur Umsetzung des neuen Verfassungsartikels 67a und die Anhebung der Stellenprozente des Geschäftsführers von 30 auf 50%. Ersteres war und ist ein herausforderndes Dossier, letzteres erlaubt es dem SMR, sich thematisch etwas breiter aufzustellen, was letztlich für die Profilierung und die Wahrnehmung seines Auftrags unerlässlich ist.

Letztlich sind beide Themen Ausdruck des gewachsenen Vertrauens der Mitglieder in den SMR. Wir werden darauf zurückkommen.

Vorstand und Geschäftsstelle

Der Vorstand traf sich 2013 zu acht Sitzungen à mindestens dreieinhalb Stunden. Wir erwähnen dies, um einerseits den Aufwand aufzuzeigen, den die Vorstandsmitglieder unentgeltlich¹ betreiben. Die Anfahrtswege sind darin ja noch nicht eingerechnet. Andererseits mussten wir feststellen, dass auch dieser erhebliche Aufwand kaum reicht, um jeweils alle Geschäfte in Ruhe beraten zu können.

Diese Situation ist Ausdruck einer Entwicklung, welche so nicht absehbar war: Wie eingangs erwähnt, erlaubte die Anhebung des Geschäftsführungspensums die wichtige und auch notwendige Ausweitung der Tätigkeitsfelder. Die Kehrseite dieser Medaille ist eine gewisse Eigendynamik, indem diese Felder weitere Themen oder Gebiete berühren, wo Aktionen des SMR gefragt sind. Vorstand und Geschäftsstelle stehen damit permanent in der Herausforderung, zwischen zwei Möglichkeiten wählen zu müssen:

Hier Aktion und damit Verbesserung des Bekanntheitsgrads sowie Ausweitung der Einflussmöglichkeiten, was aber mit mehr Aufwand und der Gefahr tendenzieller Überbelastung verbunden ist. Da Verzicht und damit auch bewusstes Abseitsstehen in gewissen Bereichen zugunsten eines zurückhaltenden Einsatzes der bescheidenen Ressourcen des SMR. In diesem Spagat jeweils die richtigen Entscheide zu treffen, ist oft nicht einfach.

War das Jahr 2012 vor allem davon geprägt, aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen für den SMR Handlungsfelder und Prozesse z.B. in Form von Reglementen neu zu definieren, ging es im letzten Jahr darum, diese zu implementieren, Erfahrungen zu sammeln und ggf. Anpassungen vorzunehmen.

¹ Lediglich das Präsidium wird mit einem Betrag von 4000 Fr. jährlich entschädigt.

Auch wenn dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist, darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass sich die Abläufe immer mehr festigen. Das bringt einerseits mehr Ruhe und reduziert andererseits den Aufwand.

Finanzen

Finanziell war 2013 ein ausserordentliches Jahr. Zum einen wurde der SMR wiederum von verschiedenen Institutionen substanziell unterstützt. Ohne die Hilfe der Fondation SUISA, der SUISA, der Pro Helvetia sowie des Schweizerischen Blasmusikverbandes hätte der SMR im letzten Jahr finanziell nicht überleben können. Den Unterstützern sei deshalb an dieser Stelle herzlichst gedankt!

Daneben gab es aber zwei weitere Ereignisse, die doch sehr bemerkenswert sind:

1. Etwa drei Viertel der SMR-Mitglieder waren bereit, auf freiwilliger Basis ihren Mitgliederbeitrag für 2013 zu verdoppeln oder gar zu verdreifachen!
2. Die DV vom April 2013 stimmte ohne eine einzige Gegenstimme einem neuen Beitragsmodell zu, welches alle Mitglieder viel stärker belastet und den Eigenfinanzierungsgrad des SMR von etwa 40 auf 70% anhebt.

Diese beiden Entscheide sind ein starkes Zeichen nach aussen, bringen sie doch eine ausserordentliche Solidarität und den Willen, gemeinsam für die Anliegen des ganzen Musikbereichs in der Schweiz einzustehen, deutlich zum Ausdruck!

Erfreulicherweise fiel der Rechnungsabschluss wesentlich besser aus als budgetiert: Dank grosser Ausgabendisziplin sowie ausserordentlicher Erträge konnte das budgetierte Defizit um mehr als die Hälfte reduziert werden. Damit wird das Eigenkapital deutlich weniger belastet.

Die grosse Herausforderung bleibt aber, das strukturelle Defizit von gut 30'000 Fr. Schritt für Schritt zu eliminieren.

Schweizer Musikrat / Conseil Suisse de la Musique						
Betriebsrechnung / Profits et pertes	Budget	Rechnung / Comptes	Rechnung / Comptes	2013 zu 2012	genehmigtes Budget	Budget- Vorschlag
	2013	2013	2012	2013 à 2012	2014	2015
Aufwand / Dépenses						
Vorstand / comité central	8 500	5 535,55	8 484,83	-2 949,28	8 500,00	8000
Geschäftsstelle / Secrétariat						
° Personalkosten / frais personnelles	62 500	60 957,00	61 017,91	-60,91	66 400,00	66500
° Betriebskosten / frais d'exploitation	22 350	20 380,95	22 943,43	-2 562,48	22 350,00	22850
Mitgliederbeiträge an Organisationen / cotisations						
aus organisationas	3 800	2 587,68	2 807,76	-220,08	3 800,00	4000
Projekte, Tagungen / projets, congrès	6 700	5 890,01	7 241,65	-1 351,64	6 700,00	6000
Diverser Aufwand / Dépenses diverses	800	160,60	845,40	-684,80	800,00	600
Abschreibungen / amortissements	350	1 174,00	1 675,94	-501,94	350,00	500
Total Ausgaben / Total des dépenses	105 000,00	96 685,79	105 016,92	-8 331,13	108 900,00	108 450,00
Ertrag / Recettes						
Mitgliederbeiträge / cotisations des associations	50 000	48 265,00	36 300,00	11 965,00	70 000,00	70000
* Bundesamt für Kultur / Office fédérale de la culture	0	0,00	0,00	0,00		0
Spezielle Beiträge / dons spéciaux	41 000	36 000,00	41 000,00	-5 000,00	30 000,00	0
Diverse Einnahmen	1 150	7 710,14	4 453,88	3 256,26	1 150,00	1100
Total Ertrag / Total des recettes	92 150,00	91 975,14	81 753,88	10 221,26	101 150,00	71 100,00
Total Ertrag / Total des recettes	92 150,00	91 975,14	81 753,88		101 150,00	71 100,00
Total Ausgaben / Total des dépenses	105 000,00	96 685,79	105 016,92		108 900,00	108 450,00
Ueberschuss der Ausgaben / Excédent des dépenses	-12 850,00	-4 710,65	-23 263,04		-7 750,00	-37 350,00
Ueberschuss der Einnahmen / Excédent des recettes						

Bilanz / Bilan	per / au	per / au
	31.12.2013	31.12.2012
Aktiven / Actif		
Bankguthaben / banques	1 382,99	1 383,15
Postcheckguthaben / postfinance	63 612,86	52 093,05
Debitoren / Débiteurs		
° Mitgliederbeiträge / cotisations	0,00	3 465,00
° Uebrige / Divers	5 655,30	5 822,70
° Verrechnungssteuer / imp ^t anticipé	0,00	566,60
Mobiliar Geschäftsstelle / mobilier secrétariat	1,00	350,00
Transitorische Aktiven / actifs transitoires	2 712,00	3 982,20
Total Aktiven / Total actifs	73 364,15	67 662,70
Passiven / Passif		
Kreditoren / Créanciers	11 463,40	1 051,30
Transitorische Passiven / passifs transitoires	4 650,00	4 650,00
Kapital Vorjahr / Capital année précédente	61 961,40	85 224,44
Einnahmenüberschuss / Excédent des recettes		
Ausgabenüberschuss / Excédent des dépenses	4 710,65	23 263,04
Total Kapital / Total capital	57 250,75	61 961,40
Total Passiven / Total passifs	73 364,15	67 662,70
Weinfelden, 31. Januar 2014 / 31 janvier 2014		
Für die Buchhaltung / pour la comptabilité	Heini Fülleemann, Schweizer Blasmusikverband	

Interne Kommunikation

Das Ziel des Vorstandes, den Austausch mit den Mitgliedern zu verbessern, konnte aus unserer Sicht im vergangenen Jahr erreicht werden. Es ist erfreulich, dass vor allem die persönlichen Kontakte zwischen Vorstand bzw. Geschäftsführung und den Kontaktpersonen von stets mehr Mitgliedern entweder vertieft oder neu geknüpft werden konnten. Diese Arbeit wird denn auch weiterhin eine hohe Priorität haben.

Ebenfalls erfreulich entwickelten sich die Bereichstreffen. Die politische Agenda war diesbezüglich hilfreich, galt es doch z.B. bei den Bereichen „Laien“ und „Bildung“ immer wieder Rückmeldungen zur Arbeit der AG BAK einzuholen. Dieser Austausch mit den Mitgliedern bzw. deren Einbindung in konkrete Arbeiten des SMR wird für den Vorstand je länger je wichtiger. Die Treffen der Bereiche „Musikwirtschaft/-wissenschaft und Sammlungen“ und „Profis“, welche noch nicht so stark in diesen Prozess eingebunden sind, sollen deshalb vertieft bzw. ausgebaut werden.

Immer mehr Mitgliedsverbände oder –institutionen haben den SMR zu Ihren Delegierten- oder Generalversammlungen eingeladen. Das freut Vorstand und Geschäftsführung sehr, sind doch diese Besuche ausgezeichnete Möglichkeiten, die Kontakte zu pflegen. Sie werden aber dann zum Dilemma, wenn diese Einladungen nicht wahrgenommen werden können. Vorstand und Geschäftsführung bitten in diesen Fällen um Verständnis, da der Grund dafür keinesfalls mangelndes Interesse, sondern schlicht fehlende Verfügbarkeit der Vorstandsmitglieder bzw. des Geschäftsführers ist.

Externe Kommunikation

Die externe Kommunikation des SMR steht auf vier Pfeilern: Website, SMZ, Berichte und Stellungnahmen in den Medien sowie Austausch mit den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung auf Bundesebene.

In drei Bereichen konnten substantielle Fortschritte erzielt werden:

Es zeigt sich, dass der SMR von Pro Helvetia und BAK, aber auch z.B. von der EDK, wieder deutlich präsenter wahrgenommen und als Ansprech- bzw. Diskussionspartner gesucht wird. Auch die Kontakte ins Bundesparlament konnten erweitert werden. Es zeigt sich aber zugleich, dass dies ein Prozess ist, der noch mehr Zeit erfordert.

Eines der erfreulichsten Ereignisse im Bereich der Kommunikation war das Zustandekommen der Zusammenarbeit mit der IG Chorama, welche es erlaubt, ab 2014 wieder in der SMZ präsent zu sein. Das Besondere an dieser Kooperation ist, dass sich sechs Mitglieder des SMR mit diesem zusammen getan haben, um sich unter dessen Dach von Zeit zu Zeit in der SMZ zu präsentieren.

Von diesem Modell profitieren letztlich alle: Die SMZ, der SMR und die an diesem Projekt angeschlossenen Verbände, die sich sonst eine Präsenz in der SMZ finanziell nicht leisten könnten.

Die Website hatte zwar 2012 einen zufriedenstellenden Start, konnte aber im vergangenen Jahr noch zu wenig als Kommunikationsplattform genutzt werden. Hauptgrund dafür sind vor allem die beschränkten Ressourcen der Geschäftsstelle. Trotzdem wird hier für 2014 ein Schwerpunkt liegen.

Im Bereich der öffentlichen Medienarbeit gibt es noch viel zu tun, was ebenfalls mit den beschränkten Ressourcen zusammenhängt. Zugleich war es aber auch ein bewusster Entscheidung, sich 2013 eher auf interne Arbeiten zu fokussieren, um eine solide Basis zu legen, auf der dann in den Folgejahren aufgebaut werden kann. 2014 sollte deshalb auch in diesem Bereich mehr möglich sein.

Politik

Die Agenda des SMR wurde im vergangenen Jahr mehr als uns zum Teil lieb war durch die Politik bestimmt. In dieser Feststellung spielt sicher auch eine gewisse Ernüchterung über die Abläufe in Bundesbern mit und den Einfluss, den man dabei hat – oder eben nicht hat! Dies gilt für alle drei Dossiers, welche den SMR im vergangenen Jahr beschäftigte: Umsetzung des neuen Verfassungsartikels 67a, Lehrplan 21 sowie das Urheberrecht.

Art 67a BV:

So gross die Freude über das fabelhafte Abstimmungsergebnis war, so gross war die Frustration, als wir merken mussten, wie schwierig es werden würde, die Integralität des Verfassungsartikels in der Umsetzung zu bewahren – eines der wichtigsten Ziele notabene, das wir uns für das letzte Jahr gesetzt hatten. Zwar verbesserte sich die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Kultur nach anfänglichen Schwierigkeiten kontinuierlich, so dass der Bericht, welcher schliesslich von der AG abgegeben wurde, als sehr gut bezeichnet werden kann. Aber die grossen Hürden warten erst noch. Wir werden alles daran setzen, dass der Gesetzesentwurf unseren Vorstellungen entsprechen wird. Hier werden wir noch sehr gefordert sein und auf die Unterstützung aller zählen müssen.

Lehrplan 21:

Die Diskussion um den LP 21 ist für den SMR gewissermassen Kristallisationspunkt für verschiedene Thematiken bzw. Problematiken geworden: Da sich nach Veröffentlichung des Lehrplans zeigte, dass mit den Vorgaben für das Fach Musik die Forderung des Verfassungsartikels nach einem qualitativ hochstehenden Musikunterricht erfüllt würde, war dieses Thema gewissermassen vom Tisch. Nur: Die Probleme lagen und liegen in anderen Bereichen.

Es begann mit der AG BAK: Durch die Tatsache, dass der VSSM als Vertretung der Schulmusik in der Arbeitsgruppe nicht Einsitz nehmen durfte, wurde quasi institutionell zum Ausdruck gemacht, dass der Verfassungsartikel nicht integral umgesetzt werden soll. Das zwang und zwingt uns deshalb, die kantonale und die nationale Ebene getrennt zu bearbeiten, um wenigstens auf diese Weise zu versuchen, die integrale Umsetzung einigermaßen sicherzustellen. Es versteht sich von selbst, dass dadurch der Aufwand exponential ansteigt.

In seiner Vernehmlassungsantwort zum Lehrplan 21 hielt der SMR zwei Dinge fest: Erstens, dass die formulierten Zielsetzungen den neuen Verfassungsartikel tatsächlich erfüllen würden und deshalb beizubehalten seien. Liest und hört man die verschiedenen Stellungnahmen zur Vernehmlassung, dann ist zu befürchten, dass Anforderungen deutlich nach unten angepasst werden dürften.

Zweitens, dass die Umsetzung des LP21 Ressourcen benötige und sofort Massnahmen zu treffen seien, damit diese Ressourcen dann auch zur Verfügung stünden. Konkret sind damit Lehrmittel, Infrastruktur und adäquat ausgebildete Lehrpersonen gemeint.

Da die Einflussmöglichkeiten für den ersten Punkt zur Zeit sehr beschränkt sind, konzentrierte sich die Arbeit des SMR vor allem auf den zweiten Punkt. Konkrete Ergebnisse liegen hier noch nicht vor, weil lange nicht klar war, wie bzw. wo man hier am besten ansetzen sollte. Nun scheint aber ein erfolgsversprechender Weg gefunden zu sein, über den im nächsten Jahresbericht bzw. in den nächsten Bereichstreffen informiert werden können sollte.

Urheberrecht:

Diese Thematik verfolgte der SMR eher aus einer beobachtenden Warte heraus, da er nicht direkt darin eingebunden war – getreu dem Grundsatz, subsidiär zu handeln. Zudem waren mit der SUISA, der IFPI und den Musikschaffenden Schweiz drei sehr potente Institutionen aktiv.

Wie allgemein bekannt, schloss auch diese Arbeitsgruppe, die AGUR 12, in der die eben genannten Institutionen direkt oder indirekt eingebunden waren, ihre Arbeit mit der Formulierung verschiedener Empfehlungen ab. Man wird gespannt sein dürfen, was das EJPD daraus erarbeiten wird!

PGM:

Der SMR hat sich in Bezug auf die PGM sehr konkrete Ziele gesetzt: Persönliche Kontakte mit 20 Mitgliedern der PGM sowie mindestens fünf ParlamentarierInnen an jedem Treffen.

Diese Ziele wurden nur zum Teil erreicht: Es konnten mit rund 10 Damen und Herren des Parlaments direkte Kontakte geknüpft werden – die Besucherfrequenz aus dem Parlament an den PGM-Treffen liegt noch immer bei zwei bis drei Personen.

Dieses Resultat hat verschiedene Gründe:

- Es zeigt sich, dass die Kenntnis des Parlamentsbetriebs sehr wichtig ist. Sich diese anzueignen, braucht Zeit.
- Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind der Lobbyisten immer mehr überdrüssig. Es braucht deshalb wirklich konkrete Anlässe oder Fragestellungen, um Kontakte knüpfen zu können.
- Gespräche haben gezeigt, dass die PGM-Treffen noch viel mehr auf die Traktandenliste des Parlaments abgestimmt werden müssen.
- Aufgrund dieser veränderten Rahmenbedingungen ist das Lobbying sehr viel aufwendiger geworden.

Trotz dieses mässigen Erfolgs begann sich im vergangenen Jahr in diesem Bereich eine vielversprechende Entwicklung abzuzeichnen.

Dank

Vorstand und Geschäftsführung möchten sich an dieser Stelle wiederum für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, das Vertrauen und die grosse Unterstützung bedanken, die der SMR im vergangenen Jahr erfahren durfte.

2012 war das Jahr, in dem es darum ging, das Überleben des SMR sicherzustellen. 2013 war das Jahr, in dem die nötigen Grundlagen für eine möglichst effektive und effiziente Arbeit des SMR gelegt wurden. 2014 nun dürfte das erste Jahr unter den neuen Rahmenbedingungen werden, in denen der SMR konkret und gestaltend am Aufbau der drei Säulen seiner Tätigkeiten arbeiten kann: Lobbyieren, koordinieren, informieren!

Vor diesem Hintergrund freuen sich Vorstand und Geschäftsführung, sich mit ganzer Kraft zum Wohle der SMR-Mitglieder und für die Musik in unserem Land einzusetzen!

Für den Vorstand – der Präsident:
gez., Markus Flury

Aarau, Haus der Musik, im März 2014